

## INHALT

---

<i>Vorwort</i> . . . . .	13
ERSTER TEIL · DIE KIRCHE VON HIPPO REGIUS	
<i>Gefangener im Herrn</i> . . . . .	23
Augustins unerwartete Berufung – Afrika, Karthago und die Hafenstadt Hippo – <i>Sarcina episcopatus</i>	
<i>Stadt und Land</i> . . . . .	36
Die Stadt Hippo Regius – Die Große Kirche – Die Provinz	
<i>Die Heiden</i> . . . . .	50
Eine schwindende Minderheit – Die Polemik – Die Liquidierung des Heidentums	
<i>Die Erbschaft des Heidentums</i> . . . . .	67
<i>Pompa diaboli</i> : Tierhetzen, Rennen, Schauspiele – Der Aberglaube; Augustins Kampf gegen die Sterndeuterei – Seine Ansicht von Macht und Ohnmacht der Dämonen	
<i>Die Juden</i> . . . . .	98
<i>Die Pars Donati und die Ketzer</i> . . . . .	101
Die donatistische Spaltung und die Frage der gewaltsamen Wiedervereinigung – Die Donatisten in Hippo – Manichäer, Arianer, Pelagianer – <i>Qui posuit fines tuos pacem</i>	
<i>Die Durchschnittsgemeinde</i> . . . . .	150
Das Kirchenvolk – <i>Idiotae</i> und Gebildete; Arme und Reiche – Temperament und Jähzorn; der Zwischenfall mit Pinianus – Die Gleichgültigen – Ein Skrupulant; Augustinus als Probabilist – Die Murrenden und der Fall von Rom – Das Gebet, die Kleinmütigen und der Brief an Proba – Der Kirchenbesuch – Das Fasten – Die Ehe; Lebensdrang und Entsagung – Das neue Volk	
<i>Die Geistlichkeit und die Asketen</i> . . . . .	218
Das <i>episcopium</i> wird eine Klostersgemeinschaft – Das asketische Leben als Ideal – Die Jungfrauen – Der Klerus in Stadt und Land	
<i>Der Bischof</i> . . . . .	253
Äußere Erscheinung und Gesundheit; das häusliche Leben – Seine Umgebung; die Nachbarn, die fernen Freunde, die Laien – Seine Briefe – Der Kadi und der Fürsprecher – Die Wahl des Eraclius – Augustins Tod	

## ZWEITER TEIL · DER KULTUS

- Die Theorie* . . . . . 295  
 Die Briefe an Januarius – Die christliche Verkündigung erfolgt durch viele, der Kultus nur durch wenige und einfache *sacramenta* – Die *sacramenta* verleihen der Gemeinschaft den sichtbaren Charakter – Die Kriterien für ihre Zahl und Bedeutung sind die Schrift und die ökumenische Praxis – Wesentliches und Unwesentliches; das Kirchenjahr – *Sacramenta* sind sinnbildliche, heilige Zeichen – Die Theorie von der emporziehenden Kraft des Symbols und ihre Unzulänglichkeit – Symbolismus und Realismus
- Augustins liturgische Praxis* . . . . . 336  
 Seine Abneigung gegen Luxus und bildende Kunst – Er liebt den Volksgesang und führt das antiphonale Psalmodieren und die ambrosianischen Hymnen ein – Er ist weder für Neuerungen noch für Schlendrian, sondern wünscht Verständnis – Sakrament und Wort sind beide symbolische Schleier
- Christwerden* . . . . . 365  
 Man wird Christ durch die Einweihung in Sakramente – Nottaufe und Kindertaufe – Die Sakramente für die Katechumenen – Die Sakramente für die Competenten in der Fastenzeit – Die Sakramente der Wiedergeburt, der Geistessalbung und des Altars für die Neuerleuchteten in der Osternacht – Das Sakrament der Oktav – Die Buße nach der Taufe
- Ein Sonntag in Hippo* . . . . . 406  
 Der Lehrgottesdienst für alle – Das heilige Opfer und das Sakrament der Gläubigen

## DRITTER TEIL · DIE PREDIGT

- Das Handbuch für Prediger* . . . . . 423  
 Das vierte Buch der *Christlichen Wissenschaft*: Bibelkenntnis ist wichtiger als die Regeln der Rhetorik – Die Bibel ist beredt, aber dunkel; sie bedarf der Auslegung; die Predigt sei deshalb deutlich und volkstümlich – Die drei Gattungen: Auslegen, Erbauen, Bekehren – Man kann ruhig Predigtbücher benützen; nur muß man leben, was man predigt
- Diener des Worts* . . . . . 430  
 Augustinus als Prediger – Das überlieferte Material – Die volkstümliche Form: die Art des Vortrags, die Auslegung, die Wortspiele und

die Reaktion bei den Zuhörern – Der Inhalt: er gibt seine tiefsten Gedanken, aber dem Leben des Alltags angepaßt – Die verschiedenen Denkformen: biblische Verkündigung, allegorische Schriftauslegung und antikes Raisonement – Die Wirkung

*Die Katechese für die Neulinge* . . . . . 472

Der Leitfaden für Deogratias und seine Einteilung – Die verschiedenen Typen der Katechumenen und die Gründe, weshalb sie sich meldeten – Das Geheimnis des guten Katecheten ist die Freude – Der Kern der Unterweisung: die Erzählung der Heilsgeschichte, wodurch die Liebe zu Gott erweckt wird; die Erfüllung der Weissagungen als *motivum credibilitatis* – Die Ermahnung – Beispiel einer zweistündigen Katechese – Beispiel einer halbstündigen Katechese

VIERTER TEIL · DIE VOLKSRÖMMIGKEIT

*Der Märtyrerkult* . . . . . 489

Der Märtyrerkult bei Augustinus – Die allgemeine und die lokale Heiligenverehrung – Die Mutter des Herrn – Augustinus rügt irrige Auffassungen – Seine Meinung über die Beisetzung *ad sanctos*

*Die Totenmähler* . . . . . 516

Das Gedächtnis der Toten in der Familie – Das Gedächtnis der Heiligen in der Gemeinde – Die Massenverehrung seit dem vierten Jahrhundert verwandelt die *refrigeria* in Trinkgelage – Die ersten Proteste – Augustinus bereitet den Trinkgelagen in der Kirche ein Ende – Die Liebeshmäler auf den Familiengräbern läßt er fortbestehen

*Der Wunderglaube* . . . . . 545

Der primitive Volksglaube und Augustins Stellung dazu – Seine Meinung über Gesichte im Wachen und im Traum – Seine Meinung über Wunder – Die fünfundzwanzig Beispiele zeitgenössischer Wunder im 22. Buch des *Gottesstaates* – Der Roman der zehn verfluchten Kinder aus Kappadokien – Augustins kritischer Sinn und seine Leichtgläubigkeit.

EPILOG

*Augustinus und unsere Zeit* . . . . . 581

Das Gepräge seiner Zeit; Augustins Weltbild – Seine emotionale, intuitive und deshalb sympathische Methode – Sein Vorbild: Ambrosius – In der Praxis war er weniger streng als in der Theorie; aber die gesamte Natur und Kultur haben für ihn nur relativen Wert – Er führt den historischen Gegensatz von antiker Kultur und Christentum be-

